



**University of
Zurich**^{UZH}

**Zurich Open Repository and
Archive**

University of Zurich
University Library
Strickhofstrasse 39
CH-8057 Zurich
www.zora.uzh.ch

Year: 2021

Interview : Vernunft ist nicht nur Verstand und Rationalität

Abbt, Christine ; Amstutz Gafner, Christa

Posted at the Zurich Open Repository and Archive, University of Zurich
ZORA URL: <https://doi.org/10.5167/uzh-210586>
Newspaper Article
Published Version

Originally published at:

Abbt, Christine; Amstutz Gafner, Christa. Interview : Vernunft ist nicht nur Verstand und Rationalität. In: reformiert.info: Evangelisch-Reformierte Zeitung für die deutsche und rätoromanische Schweiz, 25 August 2021, 1-3.

Schwerpunkt

«Vernunft ist nicht nur Verstand und Rationalität»

Licht

Im 18. Jahrhundert breitete sich das Licht der Aufklärung aus. Die Philosophin Christine Abbt erklärt, was davon übrig ist und was sich gegen irrationale Tendenzen tun lässt.

25. August 2021

von [Christa Amstutz Gafner](#)

Die Aufklärer verstanden ihr Zeitalter als Zeitalter des Lichts. Ist es nun wieder dunkler geworden?

Christine Abbt: Immanuel Kant unterscheidet zwischen einem Zeitalter der Aufklärung und einem aufgeklärten Zeitalter. Einst wie heute müssen wir uns ständig um Aufklärung bemühen. Das ist anstrengend und bedeutet, den Prozess des Fragens und Infragestellens in Gang zu halten, sich nicht mit der ersten oder angenehmsten Antwort zufriedenzugeben, sondern auf der Suche zu bleiben.

Wissenschaft, Vernunft und Demokratie sind eng mit der Aufklärung verbunden. Jetzt, während der Pandemie, sind diese Begriffe allgegenwärtig. Wie erleben Sie dies?

Vieles war nach Ausbruch der Pandemie plötzlich anders. Spontane Begegnungen und auch ungehemmte Herzlichkeit und Körperlichkeit wurden seltener. Auch waren bald einmal unterschiedliche Einschätzungen festzustellen in Bezug darauf, wie mit dem Virus gesellschaftlich angemessen umzugehen sei.

Wissenschaft und Bildung halfen einst, die Demokratie zu etablieren. Im Zuge der Pandemie werfen Kritiker den Wissenschaftlern nun vor, die Demokratie zu gefährden.

Die Beziehung zwischen der Wissenschaft und der Demokratie ist spannungsreich. Während in den Demokratien Prinzipien von Freiheit, Gleichheit und Mehrheit zentral sind, richten sich die Wissenschaften an Werten wie Überprüfbarkeit und Konsistenz aus. Daraus können unterschiedliche Einschätzungen resultieren. Die Auffassung, dass Wissenschaftlerinnen die Demokratie gefährden, wenn sie sich einbringen, halte ich für falsch. Alle sollten ein Interesse daran haben, tragfähige Lösungen für zentrale Probleme zu finden. Es wäre für Demokratien gefährlich, wenn die Stimmen der Wissenschaft verstummen müssten, weil sie nicht das sagen, was gehört werden will. Umgekehrt wäre es problematisch, fraglos der Wissenschaft zu folgen. Politisch ist es richtig, alle Positionen, die an einer fairen Lösung interessiert sind, in den Entscheidungsprozess einzubeziehen.

Was kann das Erbe der Aufklärung in der Pandemie beisteuern?

Es verweist auf Gemeinsamkeiten, die sich trotz Differenzen ausmachen lassen. Viele wollen möglichst schmerzfrei leben und ihr Leben möglichst selbstbestimmt gestalten. Das ist eine tragende Grundlage. Die gesellschaftliche Spaltung wird heute von jenen befeuert, die eine Spaltung wollen, weil sie hoffen, davon politisch zu profitieren.

Die gesellschaftliche Spaltung wird heute von jenen befeuert, die hoffen, davon politisch zu profitieren.

Christine Abbt, Philosophieprofessorin

Müssen wir neu lernen, vernünftiger, rationaler zu diskutieren?

In der Aufklärung wurde beharrlich auf Unterscheidungsmöglichkeiten hingewiesen, zum Beispiel zwischen Überreden und Überzeugen, zwischen Glauben und Wissen, zwischen Vorurteil und Urteil, und es wurde begründet, was alles von solchen Differenzierungen abhängt. Es wäre ein fataler Verlust, auf diese Möglichkeit zur Unterscheidung von verschiedenen Wissensformen zu verzichten. Sie ermöglicht Orientierung und ist grundlegend für Verständigung.

Warum wenden sich Menschen vom Licht der Vernunft ab, schenken zweifelhaften Informationen Glauben oder verzichten auf Errungenschaften wie die Covid-Impfung?

Ich bin überzeugt, dass es richtig ist, sich impfen zu lassen. Ein Anliegen hierbei ist, dass niemand an Covid erkranken soll. Ebenfalls von Sorge beeinflusst, kann eine andere Person die Impfung ablehnen. Sie möchte womöglich vor etwaigen Nebenwirkungen der Impfung schützen. Wir kommen demokratisch einen grossen Schritt weiter, wenn wir zusammen über Ursachen für unsere Einstellungen reflektieren.

Was gerät aus dem Blick, wenn wir nur auf die Vernunft hören?

Vernunft ist nicht allein mit Verstand oder Rationalität gleichzusetzen, auch nicht allein mit Emotion oder Gefühl. Vernunft steht für die Bereitschaft, Rechtfertigungen einzufordern und zu geben, sich auf Gespräche einzulassen und dabei das Lebensfreundliche und Wohlwollende im Blick zu behalten.

Und wofür steht die Religion? Für das Dunkle, Okkulte – oder für das Licht, das erhellt, was der Vernunft verschlossen bleibt?

In Religionen wird versucht, anwesend und zugänglich zu machen, was abwesend und unzugänglich ist. In diesem Sinne sind viele Religionen geprägt von Praktiken, die auf Präsenzerfahrungen abzielen. Das, was nicht zu fassen ist, soll fassbar oder doch zumindest vermittelbar werden. Wenn dabei jedoch ausgeblendet wird, dass das Unfassbare unfassbar ist und bleibt, wird es, im Sinne der Aufklärung betrachtet, problematisch.

Sie schreiben, dass die Philosophie «konstruktive Denkweisen aufzeigt und komplexitätsbewusste und möglichst gewaltlose Lebensformen konkretisiert». Macht Philosophieren zum besseren Menschen?

Der aus dem Altgriechischen stammende Begriff Philosophie bedeutet dem Wortsinn nach «Freundschaft zur Weisheit». Das ernsthafte Bemühen um eine solche Freundschaft erachte ich als wünschenswert. Dieser Ansatz unterscheidet sich deutlich etwa vom Willen zur Macht, wie er in der Philosophie ebenfalls reflektiert wird.



Christine Abbt, 46

Sie ist seit 2020 Professorin für Politische Philosophie an der Universität Graz. Im Zentrum ihrer Forschung stehen Fragen der Demokratietheorie und Ethik. Christine Abbt studierte Germanistik, Philosophie und Religionswissenschaften in Zürich und Tübingen. In ihrer Habilitation untersuchte sie das Verhältnis von Denken und Vergessen in der Philosophie der Aufklärung.